

# „Projekt rührt an dunklem Kapitel“

UB zeigt „Unbekannte Schätze – Germanica des 16. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek Łódź“

**GIESSEN** (dmo). In Bibliotheken finden sich zahllose alte Bücher – allerdings nicht unbedingt, wenn die Einrichtung noch verhältnismäßig jung ist. Die Universitätsbibliothek Łódź ist so eine: 1945 gegründet, finden sich in ihr rund 1300 deutschsprachige Frühdrucke aus dem 16. Jahrhundert. Im Zuge eines dreijährigen Kooperationsprojekts zwischen der Universität Łódź und der Justus-Liebig-Universität (JLU) wurden diese Werke nun gesichtet und katalogisiert sowie die Ergebnisse zu einer Ausstellung zusammengefasst. Nachdem diese bereits im polnischen Łódź zu sehen war, fand nun in Gießen die Vernissage zu „Unbekannte Schätze – Germanica des 16. Jahrhunderts in der Universitätsbibliothek Łódź“ statt.

## „Echte Exemplare“

Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter verwies darauf, dass die Ausstellung etwas „ganz besonderes“ und trotz Digitalisierung der Umgang mit den „echten“ Exemplaren nicht zu ersetzen sei. Das Projekt sei ein weiteres Beispiel der nun 40-jährigen fruchtbringenden Beziehung beider Universitäten. Auch Historiker Prof. Hans-Jürgen Bömelburg, Partnerschaftsbeauftragter für Łódź an der JLU, betonte, dass vor allem die Gießener Germanisten mit solch interdisziplinären Projekten Er-



Deutsch-polnisches Projekt: Prof. Cora Dieltl, Heinrich Hofmann, Prof. Joanna Jabłkowska, Jakub Gortat, Prof. Małgorzata Kubisiak, Monika Sulejewicz-Nowicka sowie Dr. Tomasz Ososinski (von links).

Foto: Moor

fahrungen hätten. Joanna Jabłkowska, Dekanin an der Philologischen Fakultät in Łódź, dankte Prof. Cora Dieltl (Gießen), dass sie sich des Projekts mit langer Vorgeschichte angenommen habe – es würden allerdings noch „das 17. und 18. Jahrhundert warten“.

„Das Projekt rührt an einem dunklen Kapitel der deutsch-polnischen Geschichte des 20. Jahrhunderts“, stellte Dieltl fest, zeichne es doch auch die Wege ausgelagerter Bibliotheksbestände im Zuge des Zweiten Weltkriegs nach. So seien in der UB Łódź beispielsweise Bü-

cher zu finden, die vormalig in der Berliner Stadtbibliothek oder der Preußischen Staatsbibliothek sowie auch privaten Sammlungen standen. Die für das Projekt bearbeiteten 1300 Bände sind nur ein Bruchteil der gut 300 000 Werke, die sich im Zettelkatalog der Łództer UB finden lassen – man habe sich sowohl auf die ältesten als auch auf die deutschsprachigen Exemplare konzentriert, weil dies „sich mit Bundesmitteln am leichtesten finanzieren“ lasse, scherzte die Germanistikprofessorin. Sie erklärte die Arbeitsschritte der Projektmit-

arbeiter und welche Elemente diese in den Katalog über die Germanica übernommen hätten, welcher bald veröffentlicht werden wird.

Prof. Małgorzata Kubisiak (Łódź) hielt einen Vortrag über ein besonders herausragendes Werk des Reformators Erasmus, der den „Wintervogel“ in eine lange literarische Tradition stellte. Des Weiteren stellten die Projektmitarbeiter Kuriositäten vor, die nicht mit in die Katalogeinträge aufgenommen werden konnten – so beispielsweise handschriftliche Notizen, tote Insekten oder auch Illustrationen, welche die damalige Vorstellung von Schwangerschaft darstellten.

## „Bücherodyssee“

Neben der Präsentation besonders ausgefallener Bücher informiert die Ausstellung „Unbekannte Schätze“ unter anderem auch über die Geschichten der UB Łódź sowie der Bibliotheken, deren Bestände dorthin ausgelagert wurden, und zeichnet in der „Bücherodyssee“ den Weg der Bände nach Łódź nach, die teils aus Hessen kamen und nun im Zuge der Ausstellung wieder dorthin zurückgekehrt sind.

„Unbekannte Schätze“ ist ab sofort bis zum Donnerstag, 28. Februar, während der Öffnungszeiten der UB in der Otto-Behaghel-Straße 8 im dortigen Ausstellungsraum zu sehen.